

Künzelsauer Finanzpolitik im Gemeinderat: Personalkosten und Marketing-Etat im Steigflug

Stellungnahme der UBK-Fraktion zum Haushalt 2018, vorgetragen von Boris d'Angelo

In einer Zeit, in der Geld als Gegenwert von Leistung an Bedeutung verliert, Kreditzinsen unter einem Prozent liegen und für Spareinlagen demnächst wohl Zinsen zu bezahlen sind, wirkt es fast wie ein Anachronismus, wenn sich Gemeinderäte ausführlich mit einem 400 Seiten starken Wunderwerk der Kameralistik wie dem Haushaltplan 2018 befassen. Vor dem Hintergrund der großen Politik, die aus der Finanzkrise nichts gelernt hat und bei der solides Wirtschaften und vernünftiger Umgang mit Geld längst keine Rolle mehr spielen, ist es ein gut gemeinter Versuch, wenigstens im Kommunalwesen die Finanzen im Griff zu behalten.

Insgesamt sind diese Bemühungen im Hinblick auf das vorliegende Zahlenwerk geglückt. Aber ein bißchen hat der unbekümmerte Umgang mit dem Geld auch auf Künzelsau abgefärbt. Während unlängst wegen drohender Steuerrückzahlungen dunkle Wolken einer lokalen Finanzkrise aufzogen und zu deren Linderung flugs Steuern und Abgaben kräftig erhöht wurden, macht sich nun wieder Ausgabenfreude breit. Vorbei sind die guten Vorsätze, nur Pflichtaufgaben zu erfüllen und keine Freiwilligkeitsleistungen. Inzwischen wurden eine ganze Reihe von Beschlüssen gefaßt, die von dieser Regel abweichen. Beispielsweise im Personalbereich, dessen Kosten sich innerhalb von einem Jahrzehnt verdoppelt haben. Darin spiegeln sich die Ausgaben für eine deutlich ausgeweitete Kinderbetreuung wider. Hier bietet Künzelsau einen hohen Standard. Das ist so gewollt und wird von von uns mitgetragen. Umso mehr muß zukünftig auf den Personaletat geachtet und in anderen Bereichen gespart werden.

Ein weiterer Posten, der nur einen Weg kennt, nämlich steil nach oben, ist der Marketing-Etat. In diesem Jahr steigt er um nahezu das Dreifache.

Raum für Investitionen und Rücklagen

Trotz dieser und weiterer kritischer Positionen stimmt die Gesamtrichtung des Haushalts. Sprudelnde Einnahmen bei der Gewerbesteuer haben die Finanzlage etwas entspannt. Auch für dieses Jahr sind 20 Mio eingeplant. Das schafft Raum für Investitionen, aber auch für notwendige Rücklagen und interne Darlehen an die stark verschuldeten KÜN-Werke. Alle Hoffnungen ruhen auf der guten Konjunktur. Niemand mag sich ausdenken, was bei einem Einbruch der Gewerbesteuer mit den angespannten Finanzen der Stadt passieren würde. Also blicken wir mutig nach vorne – etwas Glück braucht der Mensch eben.

Damit werden Investitionen wie der Kindergarten Kocherstetten, Ausbau des Kocherfreibads und der Gemeindestraßen sowie die Ortssanierung Nagelsberg möglich. Diese und andere Vorhaben begrüßen wir ausdrücklich. Vor allem das Projekt Nagelsberg, für das wir uns seit langem intensiv einsetzen.

Für Erhalt des Krankenhauses!

Überaus wichtig ist uns auch das Thema Krankenhaus. Wir wollen uns nicht mit der Schließung dieser bedeutendsten Infrastruktureinrichtung unserer Stadt abfinden und stehen hinter den Bemühungen der Bürgerinitiative für dessen Erhalt.

Während überall in unserer Gesellschaft Leistungen und Angebote ausgeweitet werden, regiert im Gesundheitswesen der Rotstift. Das dürfen wir nicht hinnehmen. Der Beschluß des Kreistags ist gefaßt: Das Künzelsauer Krankenhaus wird geschlossen! Leider haben das nicht nur Vertreter aus dem Öhringer Lager so abgestimmt, sondern auch Mitglieder aus dem hiesigen Raum.

Das zeigt deutlich: Wesentliche Hilfe für Künzelsau ist vom Kreistag nicht zu erwarten. Auch nicht von der Landesregierung, die ihre grünen zentralistischen Pläne verfolgt.

Also wird uns nicht anderes übrigbleiben als uns selbst zu helfen. Wir haben hier immer wieder vorgeschlagen, alles zu unternehmen, um einen privaten Betreiber zu finden, der ein kleines Krankenhaus wirtschaftlich führen könnte. Inwieweit das geschehen ist, können wir nicht beurteilen. Eine Lösung ist jedenfalls nicht in Sicht.

Müssen wir langfristig an ein Stadtkrankenhaus denken? Zugegebenermaßen ein kühner Gedanke für KÜN. Aber das Krankenhaus ist nun mal, wie bereits erwähnt, die wichtigste Einrichtung unserer Stadt. Da muß es erlaubt sein, auch mal unkonventionelle Ideen zu entwickeln und möglicherweise Geld in die Hand zu nehmen.

Ein Blick auf die Finanzen zeigt: In den vergangenen Jahren wurden Schulen und Kindergärten für viele Millionen saniert. Hier sind die Hausaufgaben gemacht. Warum zukünftig nicht in Gesundheitsversorgung investieren so wie bisher in Erziehung und Bildung? Die Materie ist schwierig, weil die Krankenhausfinanzierung eingebettet ist in Bundes- und Landespolitik. Aber vielleicht halten wir mit eigenen kleinen Operationen durch, bis sich dort neue Erkenntnisse durchsetzen. Zum Beispiel, daß der Notarztwagen doch kein Allheilmittel auf dem Lande ist.

Insgesamt müssen wir aufpassen, daß Künzelsau seinen Status, den es sich in den letzten Jahrzehnten geschaffen hat, nicht verliert. Die Verkehrsanbindung ist ohnehin dürftig. Die Bahn ist verschwunden und die stets überlastete Autobahn geht in respektablem Abstand an uns vorbei. Kreisstadt sind wir zwar, aber was passiert nach einer Verwaltungsreform, die schon jetzt in aller Munde ist?

Diese und andere Fragen werden uns in nächster Zeit beschäftigen.

Hohe Schulden

Eine Konsolidierung der Finanzlage ist unabdingbar, um diese Zukunftsaufgaben zu stemmen. Dazu gehört auch der Schuldenstand. Künzelsau hat weit mehr Schulden als der Durchschnitt vergleichbarer Städte in Baden Württemberg. Im Gemeinderat vorgelegte Zahlen belegen dieses Faktum eindeutig.

Positiv betrachten wir die Darlehen, welche für die Erschließung von Baugebieten aufgenommen werden. Bauland ist das Elixier für die Weiterentwicklung unserer Stadt und es macht Sinn, diese Investitionen in den KÜN-Werken zu tätigen. Das Geld wird relativ bald in die Kasse zurückfließen.

Erfreulich ist auch, daß die Weltraum-Mission unseres Ehrenbürgers Alexander Gerst gebührend gefeiert wird. Daher betrachten wir die Marketingausgaben diesmal gnädig. Für Zukunft mahnen wir aber mehr Haushaltsdisziplin an. Bestimmte Strukturen müssen auf den Prüfstand.

Dem Haushaltsplan 2018 stimmen wir zu, weil, wie eingangs schon erwähnt, die Zielsetzung passt.

Den Wirtschaftsplänen der KÜN-Werke stimmen wir nicht zu, weil wir immer noch keine schlüssigen Antworten auf Fragen haben, die wir vor längerer Zeit an die Stadtverwaltung gestellt haben. Ohne klare Informationen können wir die Sachlage nicht beurteilen.